Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Quartiersmanagement Heerstraße

TREFFPUNKT

AUSGABE Sommer 2020

Top in Deutschland!!

Große Auszeichnung für das Bildungsnetz Heerstraße in Staaken!!

Gebührenden Jubel bei sicherem Abstand gab es am 16.6. am späten Nachmittag vom „Harten Kern“ der Bildungsnetz AG Frühe Förderung, die gemeinsam und mit Spannung der „digitalen Preisverleihung“ des Deutschen Kita-Preises 2020 im Livestream auf der großen Leinwand im Kulturzentrum Staaken folgte.

Zu Recht, denn ein 2. Platz und 10.000 Euro Preisgeld in der Kategorie Lokales Bündnis für frühe Bildung sind eine „reich versilberte“ Anerkennung für die Konzepte, Projekte und Angebote aller Beteiligten aus den Einrichtungen verschiedener Träger, für Familien und Kinder in der Großwohnsiedlung.

Hier die Begründung der 18köpfigen Fachjury des Deutschen Kita-Preises 2020 für die Preisvergabe an die Arbeitsgruppe Frühe Förderung des Bildungsnetzes Heerstraße:

Das Bündnis zeichnet sich durch sein unbeirrbares Engagement aus und beeindruckt die Jury durch die außerordentliche Motivation, allen Kindern in einem besonders belasteten Berliner Stadtteil (über 70% der Kinder leben in Familien, die Empfänger von Sozialleistungen sind) von Anfang an verbesserte Lebens- und Bildungschancen sowie Teilhabe zu ermöglichen. Alle Akteure eint der Geist, nicht aufzugeben. Trotz der fehlenden nachhaltigen Planbarkeit aufgrund der wiederholten Projektförderung ist das Netzwerk durch eine relative Stabilität gekennzeichnet.

Die Arbeit des Bündnisses setzt sehr früh an, bereits vor der Geburt, sodass den Familien unmittelbar eine Begleitung zum Wohle der Kinder angeboten werden kann und die Kinder über einen langen Zeitraum von der Unterstützung profitieren.

Das Bündnis ist sich der besonderen Bedeutung des frühen Kindesalters für die kindliche Entwicklung sehr bewusst und verbessert die Lebenschancen der Kinder im Sozialraum auf diese Weise besonders nachhaltig. Auch stärkt es Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, unter anderem durch das innovative und zugehende Beratungskonzept der Kita-Sozialarbeit. Die Niederschwelligkeit der Angebote schätzt die Jury als vorbildlich ein. Der ganzheitliche Ansatz bietet Familien wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe.

Besonders beeindruckend ist auch die Zusammensetzung und Größe des Bündnisses, in dem das zielorientierte Zusammenwirken außergewöhnlich gut gelingt und mit viel Herzblut und persönlichem Einsatz erfolgt. Die Vielfalt der multiprofessionellen Perspektiven, inkl. dem Gesundheitsbereich, führt zu ganzheitlichen, innovativen und effektiven Lösungen.

Dabei arbeitet das Bündnis sehr prozessorientiert in einer guten Mischung aus strukturell abgesicherten, regelhaften sowie flexiblen Austausch- und Arbeitsformaten und sowohl mit externer Evaluation als auch regulärer gemeinsamer Reflexion.

Thomas Streicher

Die Fotos wurden vom Deutschen Kita-Preis zur Verfügung gestellt und sind von der Homepage übernommen.

Der Deutsche Kita-Preis ist ein positives Signal für alle, die hier an der Heerstraße mit so viel Herzblut und besonderem Engagement aktiv sind.

Mitmachen beim Gießen!
Havelwasser für unsere Straßenbäume

Fünf große Behälter gefüllt mit Havelwasser stehen aufgereiht am Gehwegrand vom Blasewitzer Ring entlang der Obstallee bis kurz vor dem Staaken Center. Die Wasserstellen sind bestückt mit Gießkannen und Eimern. Damit können sich Jung und Alt aus der Nachbarschaft, aus Kitas, Schulen, Seniorenheimen, Vereinen und Initiativen, der Trockenheit zum Trotz, auf kurzem Weg als Baumpaten oder Gießgruppen für das Überleben der Straßenbäume einsetzen.

Der Klimawandel mit langen Dürreperioden ist bei uns angekommen. Obwohl bisher im Mai noch nicht die große Sommerhitze ausgebrochen war, sind die Straßenbäume gefährdet. Denn der vergangene Winter ohne Schnee und nur ein Viertel des üblichen Niederschlags im Monat April haben nicht genug Wasser „herangeschafft", damit Linden und Ahorne das benötigte Nass aus den tieferen Lagen ziehen können.

Baumpatenschaften und das rettende Gießen der Bäume sind, angesichts der weiten Wege zwischen Wohnung und den Gewächsen am Straßenrand, nicht so leicht machbar wie in manchen Innenstadtlagen oder Villensiedlungen.

Mit viel „Herz für Straßenbäume", mit guten Ideen und viel Elan hat das Quartiersratsmitglied aus der Nachbarschaft, Frank Wiewiorra, es geschafft, dass hier bei uns in der Großwohnsiedlung sein Plan zur Rettung der Straßenbäume im Kiez als Pilotprojekt an den Start gehen konnte.

Mit Unterstützung der Wohnungsbaugesellschaft Gewobag und vor allem des Spandauer Straßen- und Grünflächenamtes wurden fünf 1.000 Liter Tanks angeschafft und aufgestellt, die von nun an jede Woche per Tankwagen mit frischem Havelwasser aufgefüllt

werden. So werden die Wege kürzer zu den Bäumen in der nahen Umgebung.

Aus dem Aktionsfonds der Sozialen Stadt gab es Unterstützung für Gießkannen und Eimer, und damit diese keine Flügel kriegen, auch für Ketten und Karabinerhaken sowie für Flyer und Plakate zur Info und Aufruf an Nachbar*innen und Einrichtungen, sich beim Bäume gießen zu engagieren.

Übrigens: Es genügt nicht, mal mit einer Gießkanne voll Havelwasser die Baumscheibe zu befeuchten. Besser ein Mal die Woche acht bis zehn Eimer/Kannen pro Baum sind nötig, damit das Wasser auch bis in die Tiefen der Baumwurzeln gelangt. *Thomas Streicher*

Kontakt für Gießgruppen & Aktive über
Quartiersmanagement Heerstraße, Blasewitzer Ring 32
Telefon 030 / 617 400 77, quartiersverfahren@heerstrasse.net

Ente mit Maske...

... mal ehrlich, nach der Pandemie, wenn wir uns wieder aufs Maul schauen und sehen wie uns der Schnabel gewachsen ist, erscheint dann nicht ein Kopftuchverbot für Frauen in manchen Berufen ziemlich albern? Monatelang mussten wir uns und unseren Kindern Burkaähnliche Verhüllungen zumuten und viele haben sich das verhüllte Maul über jene zerrissen, die aus Dummheit oder Rücksichtslosigkeit keine Masken tragen wollten. Unverhüllt aggressiv auftretende illustre Gestalten, die vorgeben, Freiheitsrechte zu verteidigen und dabei Verschwörungserzählungen und anderen Mist verbreiten, verhöhnen die Demokratie. Ja, Grundrechte wurden massiv eingeschränkt, ja, dagegen darf man protestieren, ja, wir müssen wachsam bleiben. Aber die Freiheit des Einzelnen darf nicht Leben und Gesundheit von anderen aufs Spiel setzen. Dagegen muss sich eine demokratisch verfasste Gesellschaft zur Wehr setzen. Mal ehrlich, da bin ich in Zeiten der Pandemie doch froh, hierzulande zu leben...! *C. D.*

Vom Geben und Nehmen in der Nachbarschaft

Im (Fern-)Gespräch mit Martin Schmidt

Herr Schmidt, gleich zu Beginn der Corona-Krise haben Sie als Nachbar eine Nachbarschaftshilfe für alte Menschen ins Leben gerufen. Konnten Sie auf ein bestehendes Netz zurückgreifen?

Nein, wir mussten alles „auf Neu" einrichten. Es gibt zwar die Nachbarschafts-Gruppe der Kaffee-Staakener, zu der ich auch gehöre, deren Mitglieder aber selbst eher schutzbedürftig sind.

Hatten Sie einen Ort, wo Sie Ihr Vorgehen abstimmen konnten, abgesehen vom Internet? Sie mussten doch eine ganze Menge organisieren?

Zu Beginn haben wir uns gelegentlich im Gemeinwesenverein getroffen, um die notwendigen Schritte abzusprechen. Zunächst haben Thomas Streicher, Julia Seidel und Josephine Hinze einen – wie ich finde – sehr gelungenen Flyer zur Selbsthilfe in den Hausgemeinschaften in acht(!!!) Sprachen erstellt, der in fast allen Häusern der Großsiedlung ausgehängt wurde. Zeitgleich wurde überall auf einem Aushang zur freiwilligen Mitarbeit bei der Corona-Hilfe aufgerufen.

Die Verteilung haben vorwiegend Mohamed Zaidi und seine JuMi-Lotsen übernommen. Als Reaktion auf die Aushänge liefen unsere Telefone heiß.

Die Helfer*innen konnte man ja nicht einfach so losschicken?

Natürlich nicht. Die notwendigen hygienischen Hilfsmittel und Informationen zum Umgang mit schutzbedürftigen Personen erhielten die Ehrenamtlichen im Gemeinwesenverein von Tom Liebelt und Marion König.

Wie viele Mitstreiter*innen haben Sie für diese so wichtige und wundervolle Aufgabe gewinnen können und aus welchen Altersgruppen kommen sie?

Es müssten jetzt gut dreißig Leute aller Altersstufen sein, wobei wir nicht einmal die Hilfsangebote von nebenan.de genutzt haben. Bei Bedarf können wir die Kapazität sicherlich noch ausweiten.

In welcher Weise unterstützen Sie mit den Ehrenamtlichen die Menschen?

Einkäufe, Rezepte abholen beim Arzt und Apotheken-Besuche sind die nachgefragtesten Hilfen. Wir bieten aber auch Fahrdienste und Mittagessen-Lieferungen an. Kleine Reparaturen im Haushalt können auch dabei sein.

Ich habe zum Beispiel mal einen „zerschossenen" Laptop wieder lauffähig gemacht, auf dem sich wichtige ärztliche Unterlagen befanden. Solche Dinge verstehe ich auch als Corona-Hilfe.

Wir haben noch die Idee, einen Spiele-Verleih einzurichten, Stichwort „Familienfrieden".

Übrigens bin ich ganz stolz darauf, dass wir Betreuungsfälle über die Behörden bekommen haben. Das ist eine große Anerkennung für die Zusammenarbeit von Nachbarschaft und Gemeinwesenverein.

Glauben Sie, dass die Kontakte zu den Nachbarn über die Zeit hinaus bestehen bleiben, was ja im Sinne von Nachbarschaft wünschenswert wäre?

Ja, aber ich verkneife mir Spekulationen darüber, was aus den entstandenen Bindungen im Einzelnen entsteht. Wir wissen ja auch noch gar nicht, was sich nach der Pandemie für unser Viertel verändern wird.

Wenn man sich umschaut in der Stadt, was es an Unterstützungs-Initiativen gibt, kann man nur sagen: Nachbarschaft ist doch besser als ihr Ruf. Können Sie das aus Ihrer Erfahrung hier im Stadtteil bestätigen?

Ich kann nur beurteilen, was im Stadtteil geschieht. Die Organisation ist hier von unten entstanden, was ohne die Hilfsbereitschaft vieler Menschen nicht möglich gewesen wäre.

Wir kennen uns, wir haben kurze Wege, wir arbeiten lokal, und das macht unsere Stärke aus. Ich will aber noch etwas sagen: Zu einer guten Nachbarschaft gehört nicht nur, Unterstützung anzubieten, sondern ebenso Hilfen nachzufragen und anzunehmen. Mir persönlich wird auch oft geholfen.

Und wenn Corona vorbei ist und alle noch da sind, feiern wir auf der Gemeindewiese ein großes Fest und lassen es richtig krachen.

Haben Sie herzlichen Dank.

Brigitte Stenner

Wenn Sie Hilfe benötigen können Sie uns unter der Nummer 0151/22 42 90 52 erreichen

Gemeinwesen – Ein fremdes Wort?

Nicht nur bei uns in der Heerstraße, sondern auch in Haselhorst gibt es einen Gemeinwesenverein. Doch was ist eigentlich ein Gemeinwesen?

Der Begriff Gemeinwesen ist nicht leicht zu fassen. Das „(all-)gemeine Wesen“ geht über das Private des Einzelnen hinaus. Ein Gemeinwesen meint einen sozialen und politischen Zusammenhang von Menschen, zum Beispiel weil sie in einem Stadtteil wohnen. Das bedeutet nicht, dass sich alle untereinander kennen müssen. Aber es gibt gemeinsame Bezugsorte oder -themen im Kiez.

Ein Gemeinwesen meint nicht ein harmonisches Miteinander, das sich viele Menschen wünschen. Es umfasst vielmehr die verschiedenen Sichtweisen, Normen, Werte und öffentlichen Handlungen der Bewohner*innen eines Kiezes. Zum Beispiel sehnen sich die einen abends nach Ruhe in der eigenen Wohnung, während andere sich danach sehnen, sich abends mit Bekannten vor den Wohnhäusern zu treffen. Die Reife eines Gemeinwesens zeigt sich vor allem darin, wie diese Konflikte ausgetragen werden, nämlich fair und ohne, dass eine Seite „untergebuttert“ wird. Bürger*innen können, wollen und sollen ihren Stadtteil (ihren Bezirk, ihre Stadt, ihren Staat) aktiv mitgestalten – mitunter entgegen den Vorstellungen und Zeitplänen von Planer*innen, Bezirksverwaltung und Förderprogrammen. Es gibt in einem Gemeinwesen Themen, die eigentlich alle betreffen und bewegen: z.B. Vermüllung oder ein halb leerstehendes Einkaufszentrum oder öffentliches Dealen oder ein Wettbüro, das aufgemacht werden soll. Das heißt aber nicht unbedingt, dass alle Anwohner*innen auch derselben Meinung sind.

Es gibt einen Bereich der Sozialen Arbeit, der Bürger*innen beim Interessenausgleich innerhalb des Gemeinwesens sowie gegenüber mächtigen Akteuren, wie z.B. Wohnungsunternehmen unterstützt.

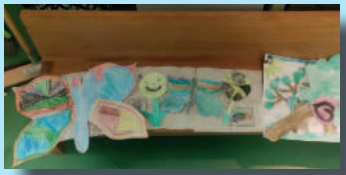
Das ist die Gemeinwesenarbeit. Sie kann Themen aus dem Stadtteil aufgreifen und vor Ort öffentliche Diskussionen darüber ermöglichen. Sie unterstützt Anwohner*innen beim gemeinsamen Engagement für oder gegen eine ihnen wichtige Sache sowie bei der Verwirklichung eigener Ideen für den Kiez und damit bei der Mitgestaltung des Gemeinwesens.

Tom Liebelt, Gemeinwesenarbeiter
beim Gemeinwesenverein
Heerstraße Nord e.V.

Unsere kleinen Baumpaten sind die Größten!

Mit viel Spaß und großer Begeisterung haben Kinder aus dem Stadtteil und Kinder aus den Kitas Wunderblume und Regenbogen Bilder gemalt, mit denen die Wassertanks so richtig schön geschmückt werden konnten. Aber es wurde nicht nur gemalt, sondern auch mit großem Vergnügen fleißig gegossen, damit unsere Bäume so schön grün bleiben.

Ein großes Dankeschön dafür!!



Auch die Klienten und Mitarbeiter des Fördervereins haben Baumpatenschaften übernommen. Vielen Dank!

Von Sinnen und Sinnieren beim

Besuch der Gartenarbeitsschule im „grünen Herzen Spandaus“

Wunderbare Momente und Stunden zwischen Blauregen und Insektenhotel, auf Wiesen zwischen bunten Teichen, Beeten und Gewächshäusern, auf der Festterrasse oder im Staudengarten kann man hier verbringen. Spannend ist es, das Bienenvolk durch eine Glasscheibe zu beobachten, ohne sich dabei einen Bienenstich einzukassieren.

Den gibt es vielleicht zum Essen bei einer der vielen schönen Veranstaltungen, die die Gartenarbeitsschule in der Borkzeile anbietet – das Sommerfest, Adventsausstellung mit Weihnachtsmarkt oder im Rahmen der Offenen Gärten Berlin-Brandenburg.

Unter dem Motto „Mit allen Sinnen entdecken und erleben … mit Kopf, Herz und Hand“ erfüllt die Gartenarbeitsschule als grüner Lernort im Herzen Spandaus eine wichtige naturpädagogische Funktion im Lehrplan der Spandauer Schulen. Das Motto ist Programm, es gibt viel zu lernen, zu erfahren und zu begreifen in der Lernoase in der Borkzeile. Zum Beispiel in der Wollwerkstatt oder mit der Wildkräuterpädagogin Sybille Bach in Workshops zu Naturkosmetik, saisonalen Wildkräutern oder zum Thema „Alles über Quitten – Quitten über alles“.

Das Team der Gartenarbeitsschule vermittelt nicht nur Schüler*innen und Jugendlichen, sondern allen Interessierten wie man Kerzen aus Bienenwachs und Seife aus Naturmaterialien herstellt, oder wie man Adventskränze und Gestecke selbst gestalten kann.

Für alle Besucher und Interessenten sollte wenigstens ein kurzer, geführter Rundgang Teil des Aufenthaltes sein. So erfährt man viel Interessantes und Wissenswertes beim Besuch der Wetterstation, des Karl-Foerster-Staudengartens und der Kompostieranlage mit Terra-Preta-Kultur.

Danach lässt es sich gemütlich verweilen im Kräuterduft auf der Spiel- und Liegewiese. Wer von den Kindern seinen Bewegungs- und

Entdeckerdrang noch nicht stillen konnte, den lockt die neue Wasserspiellandschaft und die Laufbahn mit Sprunggrube. Um dann, „ganz von Sinnen“ noch einen Augenblick zu verweilen und die Eindrücke setzen zu lassen unter einem farbenfrohen Strauch, in einer der liebevoll gestalteten Sitzecken. Und vielleicht dem Erlebten nachzuspüren und beim Anblick eines Schmetterlings und mit dem Summen der Bienen noch ein wenig über die Natur und die Jahreszeiten zu sinnieren.

Die Leiterin Gesa Jacobsen hofft, dass Sie nach der Sommerpause die Gartentüren wieder „für Jedermann“ und damit alle Interessierten öffnen kann. Für Gruppen können dann voraussichtlich und auf Anfrage gesonderte Termine gemacht werden, natürlich auch für Kitas und Hortgruppen. Für den Unterricht werden die Klassen und Gruppen gebeten, ein gesundes Frühstück ohne Plastikmüll mitzubringen, denn die bezirkliche Einrichtung setzt sich auch für Nachhaltigkeit und umsichtigen Umgang mit Lebensmitteln ein. So werden hier beispielsweise die kleinen Gäste mit Bio-Brot vom Vortag versorgt, welches das BioBackHaus der Gartenarbeitsschule kostenlos zur Verfügung stellt. Eltern und Kinder können lernen, als Alternative zur Frischhaltefolie Bienenwachstücher herzustellen und dazu noch vieles andere über gesunde Ernährung und Herkunft, Eigenschaften und Verarbeitung von Lebensmittel erfahren. Es sind außerdem auch freiwillige Helfer bei der Gartenarbeit und den vielen Projekten willkommen, die von und mit den Kindern durchgeführt werden. *J. Heinke*

Schul-Umwelt-Zentrum Spandau
Gartenarbeitsschule Borkzeile
Borkzeile 34, 13583 Berlin-Spandau
Telefon 030 / 26305345
borkzeile@suz-spandau.de

Foto: Schul-Umwelt-Zentrum Spandau, Gartenarbeitsschule Borkzeile

15 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße

Wie man auf dem Bild sieht, laufen im Vor-Ort-Büro des QM gerade viele kreative Vorbereitungen, denn es gibt viel zu feiern und zu planen dieses Jahr: den zweiten Platz beim Deutschen Kita-Preis, (siehe Seite 1) das 15-jährige Jubiläum des Quartiersmanagements, neue Projekte, die dieses und nächstes Jahr an den Start gehen sollen.

Wegen Corona müssen wir natürlich derzeit auch vieles umplanen, dennoch finden Aktionen statt im Stadtteil und es wird auch einige Überraschungen geben. So wie die Riesenmikado-Installation im Gemeinschaftsgarten, direkt vor dem QM-Büro am Blasewitzer Ring – eine Aktion von Staakkato Kinder- und Jugend e.V. Auch das QM-Team hat hierfür eine der gut 60 drei Meter langen Holzlatten gestaltet unter dem Motto:

„Quartiersmanagement ... ... von 2005 bis heute 15 Jahre stark engagiert.“

Erreichbarkeit des QM-Teams:

Das QM-Team ist im Vor-Ort-Büro am Blasewitzer Ring 32 für Sie da bei Ihren Anliegen rund um das Leben im Stadtteil.

Auf der Grünfläche vor dem Büro befindet sich der Gemeinschaftsgarten „Grüne Blase“ – dort können Sie derzeit die „Riesenmikado-Installation“ bewundern.

Kommen Sie vorbei!

Wir sind auch in der aktuellen Situation weiterhin gerne als Ansprechpartner für Sie da!

Christian Porst – 0177 568 98 69
Nakissa Imani Zabet – 0176 551 341 74
Viola Scholz-Thies – 0178 810 28 76
Johannes Heinke – 0159 040 061 92
Mail: quartiersverfahren@heerstrasse.net

„Soziale Stadt“ wird „Sozialer Zusammenhalt“

Eine weitere Neuigkeit ist der Name des Programms, in dessen Rahmen die Arbeit des Quartiersmanagements und der verschiedenen Projekte stattfindet.

Seit 1999 unterstützt das Berliner Quartiersmanagement (QM) benachteiligte Stadtteile (Quartiere), bei uns im Quartier Heerstraße seit 2005. Es startete als Pilotprojekt im Bund-Länder-Städteförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“.

Der neue Name des Programms lautet ab 2020: „Sozialer Zusammenhalt“ und trägt den Zusatz „Zusammenleben im Quartier“.

Damit rückt das Miteinander im Stadtteil in den Mittelpunkt und die traditionell starke und lebendige Zusammenarbeit im Stadtteil in Verbund und Netzwerken erhält noch stärkeren Rückenwind.

Programmplanung 2020 (Projektfonds)

Obwohl die letzten Sitzungen des Quartiersrates im Stadtteilzentrum ausfallen mussten, standen das QM-Team und der Quartiersrat weiterhin in Kontakt und Austausch.

Im Umlaufverfahren per E-Mail und Telefon konnten die verbliebenen Entscheidungen getroffen werden.

Deshalb sowie dank der umfangreichen thematischen Vorarbeit bis zum März ist nun klar, für welche Projekte im Programmjahr 2020 Gelder aus dem Projektfonds eingesetzt werden sollen:

Das **Staakkato-Projekt Geschlechterdifferenzierte Jugendarbeit („Jungs-/Mädchen-Projekt“)** wird fortgesetzt mit dem neuen Element der Unterstützung bei der Suche nach einem neuen Raum in Selbstorganisation für Jugendliche.

Die **Kita-Sozialarbeit** ist zwar auf einem guten Weg, andere Finanzierungsquellen auszumachen, benötigt aber zur Überbrückung in die Verstetigung weitere Projektmittel.

Im Umlaufverfahren im März haben sich die Quartiersräte für die vorrangige Behandlung des Themas **Senior*innen und Einsamkeit** ausgesprochen. Das Projekt soll vor allem einen aufsuchenden Charakter haben und den Austausch auf Stadtteilebene fördern.

Schweren Herzens mussten wir uns vom diesjährigen **Stadtteilfest** verabschieden. Deshalb haben die Beteiligten des Quartiersverfahrens den Vorschlag angenommen, das Projekt Stadtteilfest sowie das **Thema Müll** (Umgang mit Müll, Vermüllungsverhalten im Quartier) für die Programmplanung 2021 vorzusehen.

Die Mittel, die für das diesjährige Stadtteilfest vorgesehen waren, kommen nun dem neuen Projekt für Senior*innen/Ältere Menschen zugute.

Viel los im Aktionsfonds

Viel los trotz Kontaktbeschränkung war in den Aktionsfondsprojekten. Die bereits vorbereiteten Bastelideen und Materialien für das ursprünglich geplante Frühlingsfest mit Osterbasteln und Lagerfeuer wurden in Spiel-, Bastel- und Kreativpakete verwandelt, die Kindern zweier Altersgruppen (3-6 und 6-9 Jahre) zugutekamen.

Hinzugekommen ist außerdem das Projekt Spielmaterialien für Jung und Alt: Es wurden viele Spiele angeschafft, in einer Liste erfasst, und stehen nun den Bewohner*innen im Familientreff Staaken zur Ausleihe zur Verfügung. Hierbei entstanden auch noch „Babytaschen“, gefüllt sind diese mit vielfältigen Spielmaterialien für die 0-3-Jährigen.

Die Pakete und Taschen wurden persönlich an Familien im Gebiet übergeben, so dass auch die Gelegenheit zu einem kurzen Erfahrungsaustausch gegeben war.

Die Aktionsfondsjury hat außerdem zugestimmt, die Umgestaltung des Schulgartens der Grundschule am Amalienhof, die Synchronisation des ersten Teils von „Kaspar und Corona“ in verschiedene Sprachen und die Initiative zur Wässerung von Straßenbäumen mit Mitteln aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ zu fördern.

Das Puppentheaterstück „Kaspar und Corona“ wurde eigens für die Kinder geschaffen, die wegen der Corona-Krise nicht mehr zur Schule gehen und mit ihren Freunden spielen konnten und hilft ihnen, besser zu verstehen und einzuordnen, was um sie herum vorgeht, anzuschauen auf dem You-Tube-Kanal des Kulturzentrum Staaken.

Das Projekt „Ein Herz für Straßenbäume“ *(siehe Seite 2)* wurde von Frank Wiewiorra, Quartiersrat und Anwohner der Obstalleesiedlung als Initiative ins Leben gerufen und bei der Aktionsfondsjury beantragt, um die Wasserversorgung der Straßenbäume zu sichern und gleichzeitig das Miteinander in der Nachbarschaft zu fördern, denn gemeinsame Ziele und Interessen verbinden.

Das Quartiersmanagement unterstützt die Initiative durch Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

Ansprechpartnerin:
Viola Scholz-Thies
Telefon 0178 / 810 28 76
scholz-thies@heerstrasse.net

Szene aus dem Puppentheaterstück „Kaspar und Corona“ im Kulturzentrum Staaken

Machen Sie mit in der Aktionsfondsjury oder beantragen Sie bis zu 1500 Euro für Ihre Aktion zur Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders! Fragen Sie nach beim Team des Quartiersmanagements Heerstraße.

1 – „Kita-Sozialarbeit“

Wissenschaftlich begleitetes soziale Stadt Modellprojekt zur Unterstützung der Elternarbeit in Kitas, das verstetigt werden soll.

2 – Bildungsnetz Heerstraße

Im Bildungsnetz Heerstraße engagieren sich koordiniert über das Quartiersmanagement Heerstraße zahlreiche Einrichtungen und Aktive für bessere Bildungschancen für alle Kinder und besonders für Familien in sozioökonomisch schwierigen Verhältnissen.

3 – Morgenstern-Grundschule

Mit und in der Christian-Morgenstern-Grundschule im Zen
tiers hat das QM zahlreiche Projekte verwirklicht: z.B. die
mit dem GRIPS-Theater, Basketball mit „Alba macht Schul
die kreative Umgestaltung des Schulhofs.

4 – Schulstation Amalie

Verknüpfung der wichtigsten kindlichen Lebensbereiche: Familie, Schule, Freizeit, Einbeziehung und Aktivierung der
Eltern, Kooperation Grundschule am Amalienhof –

5 – Carlo-Schmid-Obe „Abgefahren“

Zahlreiche Projekte an der Sekundars
Überwindung von Schuldistanz mit S

6 – Sozialer Treffpunkt Café Pi8

Ein Quartier mit fast 20 Tausend Einwohnern braucht mehrere soziale Treffpunkte: Ein besonders gelungener ist das schöne „Café Pi8“ im Evangelischen Gemeindehaus mit weiteren Angeboten wie Laib und Seele.

7 – Skaterbahn am STEIG

Eine mit jugendlichen Expert*innen im Jugendzentrum Räckni
STEIG entwickelte Anlage, die (wohl deshalb) über die Grenze
Spandaus in der Skater-Szene Furore machte.

8 – Bolzplatzliga

Eines der größeren und gebietsübergreifenden Projekte, mit dem viele Jugendliche für ein faires Miteinander nicht nur beim Sport gewonnen wurden.

9 – „Staaken liest“

Die Stadtteilbibliothek ist ein starker Partner im Quartiersverfahren und wird als wichtige Bildungseinrichtung vor Ort u.a. mit dem Projekt „Staaken liest“ gefördert.

10 – Musik im Stadtteil

Seit 2013 werden Angebote der Musikschule Spandau in der Großsiedlung Heerstraße Nord gefördert, ganz besonders Musik und Tanz für Kinder und Jugendliche in Kitas, Schulen und Begegnungszentren.

11 – „Geschlechterdifferenzierende Jugendarbeit“

Oder: „Jungs- und Mädchenprojekt“, die durch enge Beteiligu
Übernahme von Verantwortung zunehmend Selbstwirksamkei
(Streetwork Staaken)

12 – Frauentreff „Kiosk_aller.Hand.Arbeit“

Dieser „Kiosk“ ist ein Ort für Frauen für Erfahrungsaustausch, interkulturelle Begegnung, kreatives Arbeiten, mit bedarfsgerechter Beratung und Coachings zu Arbeit und beruflicher Aus- und Weiterbildung.

13 – Kulturzentrum Staake

In Selbsthilfe von Ehrenamtlichen und Aktive
„Gemischtes“ zum Leben erweckt, wurde ein
Supermarkt zum Kulturzentrum mit vielfältig
Programm und Strahlkraft über den Stadtteil

14 – Park der Kulturen Generationengarten

Umgestaltung des Wohnumfeldes
mit aktiver Beteiligung der Bewohn

15 – Familiengarten Kita

Wie aus einem versiegelten Parkplatz ein Treffpunkt für Familien werden kann, kann man an der Kita der Wunderblume „bewundern"!

ntrum des Quar-
„Schatzsuche"
e im Kiez" oder

erschule –

schule z.B. „Abgefahren" Training zur
Staakkato Kinder und Jugend e.V.

16 – Gemeinschaftsgarten

In diesem nachbarschaftlich organisierten Garten wird Gemeinschaft gefördert und dabei nicht nur das Wohnumfeld schöner gestaltet, sondern auch ein Beitrag zu gesunder Ernährung geleistet.

17 – Familie im Zentrum FiZ Heerstraße jetzt Familienzentrum Hermine

Als Soziale Stadt Modellprojekt und erstes Familienzentrum an einer Berliner Grundschule auf den Weg gebracht und inzwischen vom Bezirk Spandau verstetigt.

18 – Stadtteilfest

Das große gemeinsame Stadtteilfest mit vielen kreativen Mit-Mach-Angeboten steht hier stellvertretend für die zahlreichen und vielfältigen Veranstaltungen im Stadtteil, die mit viel Herzblut und ehrenamtlichem Einsatz das ganze Jahr über von Einrichtungen und Aktiven auf die Beine gestellt werden.

itzer
en

19 – Ehrenamtsempfang

Quartiersmanagement braucht Ehrenamtliche! Ihr unermüdlicher freiwilliger Einsatz schafft sozialen Zusammenhalt und hat volle Anerkennung verdient.

ng und
t erfahren.

20 – Team Quartiersmanagement Heerstraße

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord, seit den 1970er Jahren vor Ort, ist seit 2005 im Auftrag des Senats „Gebietsbeauftragter" im Quartier an der Heerstraße.

n

en als
n leerer
gem
l hinaus.

21 – Stadtteilgremien Quartiersrat und Aktionsfondsjury

Mitsprache und Beteiligung! Im Quartiersrat Heerstraße haben die Bewohner*innen eine Mehrheit und entscheiden als Expert*innen für ihren Stadtteil mit über die Vergabe der Fördermittel. In der „kleinen Schwester" Aktionsfondsjury entscheiden Bewohner*innen über Aktionen, die Nachbarschaft und Gemeinschaft stärken und das Stadtteilleben bereichern und möglichst direkt von Bewohner*innen beantragt und durchgeführt werden.

22 – Stadtteilportal staaken.info, Stadtteilzeitung Treffpunkt

In den Stadtteilmedien berichten Profis sowie Ehrenamtliche unter professioneller Anleitung regelmäßig aus dem Stadtteil; Broschüren, Stadtteilkarte, Flyer, Plakate und Aushänge usw. bringen weitere Information.

n

nerschaft.

Eigeninitiative bringt etwas oder Ping-Pong verärgert nur

Es lohnt sich schon lange das **Staaken.Info** im Internet täglich zu lesen, lässt doch Thomas Streicher als „Reporter“ immer aktuelle Themen veröffentlichen. Aber auch der **„Treffpunkt“** als Info-Blatt des Gemeinwesenvereins, der vierteljährlich auf 16 Seiten in Papierform verteilt wird, steht allen Bewohnern als Information zur Verfügung.

Dass es sich lohnt, die Artikel zu lesen, zeigt auch folgende Begebenheit:

Im letzten „Treffpunkt“ wurde ein Artikel über die Aktivitäten der Initiative gegen Vermüllung „Bunt und Sauber“ veröffentlicht.

Das hat einen Anwohner veranlasst, seine Verärgerung über das Nichthandeln von öffentlichen Stellen zu äußern, die eigentlich für die Sauberkeit der Straßen zuständig sind.

Er hat das Ordnungsamt und den zuständigen Stadtrat, das Tiefbauamt mit der Straßenunterhaltung und die BSR über einen großen Fleck angetrockneter Farbe auf dem Fußweg an der Kreuzung Magistratsweg/Loschwitzer Weg informiert und um Reinigung gebeten. Er hat in fast sechs Monaten, wie er sagt, nette Telefonate gehabt, aber alle fühlten sich nicht zuständig. Volkstümlich nennt man das Ping-Pong. Jetzt hat es ihm gereicht. Er hat sich an den Verfasser des Artikels gewandt, und beide haben dann eine kleine Aktion gestartet. Er selbst hat tatkräftig mit einem Spaten den größten Teil der Verschmutzung entfernt. Gleichzeitig hat Frau Hanack einen Artikel im Spandauteil der Berliner Morgenpost veröffentlicht.

Vielleicht führt das dazu, dass die eigentlich zuständigen Stellen die Eingaben von Bürgern ernster nehmen und anerkennen, dass im Quartier Heerstraße nicht nur über Sauberkeit geredet, sondern auch in Eigeninitiative dazu beigetragen wird.

Und der Appell des Anwohners: Engagierte Bürger nicht innerhalb der Behörden taumeln lassen, sondern ein Problem mit Fachkompetenz lösen.

Hans-Jürgen Wanke

Ausgekippte Farbe

Voller Körpereinsatz

Die Stadtteilbibliothek empfiehlt Bücher für die Sommerzeit

In ihrem neuen Sommerroman **„Wo das Glück zu Hause ist“** erzählt Jenny Colgan von der Bibliothekarin Nina. Die kleine Bibliothek in Birmingham, in der Nina arbeitet, wird geschlossen. Daraufhin wagt die junge Frau einen kompletten Neuanfang. In Schottland kauft sie einen alten Lieferwagen, den sie zur rollenden Buchhandlung umbaut. Zunehmend findet Nina Gefallen an ihrer neuen Aufgabe, an Land und Leuten in ihrer neuen Heimat. Doch ist das schon das Happy End?

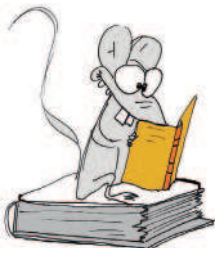
Janne Mommsen führt seine Leser zu einem **„Wiedersehen in der kleinen Inselbuchhandlung“**. Der bekannte Autor Hauke besucht nach zwanzig Jahren seine Nordfriesische Heimatinsel. In der kleinen Buchhandlung von Greta Wohlert stellt er seinen neuesten Krimi vor, der auf dieser Insel spielt. Im Publikum sitzen seine drei Freunde aus Kindertagen Wiebke, Nicole und Kai. Sie schworen damals immer zusammenzubleiben, doch nach dem Abitur kam alles anders. Kann es ihnen gelingen, alte Wunden heilen zu lassen?

„Hin und nicht weg“ ist der zweite Roman der Tierärztin Lisa Keil, der in dem kleinen Ort Neuberg spielt. Anabel aus Berlin folgt im letzten Moment der Einladung zur Hochzeit ihres Cousins Lasse. Sie möchte einem Streit ums liebe Geld in ihrer Wohngemeinschaft entfliehen und alle Brücken hinter sich abreißen.

Auf der idyllischen Landhochzeit begegnet sie dem Tierarzt Rob, den sie spontan zu einem Noteinsatz begleitet.

Die chaotische Anabel mit ihren Tattoos und ihren bunten Haaren beginnt als Sprechstundenhilfe in seiner Tierarztpraxis und zieht auch als Untermieterin bei ihrem Chef ein. Dies sorgt nicht nur in der Chatgruppe „Stallgeflüster“ für Wirbel.

Sabine Kucher



Sophias Hoffnung

Die Farben der Schönheit

Ein neuer Dreiteiler von Corina Bomann

In Sophias Hoffnung geht es um das Schicksal einer jungen Frau. Die Chemiestudentin Sophia lässt sich überreden, kurz vor Abschluss ihres Studiums in Berlin die Assistentin ihres Dozenten zu werden. Sie fühlt sich umworben und verliebt sich in ihren Lehrer. Prompt wird sie schwanger.

Die Beichte bei den Eltern endet mit einem Rausschmiss durch den Vater und dem Ende der finanziellen Unterstützung. Der Vater war überzeugt, Sophia übernimmt seine Drogerie. Auch für sie selbst war es der vorgezeichnete Weg. Schon früh hatte sie Hautcremes für verschiedene Hauttypen gemischt. Pflegemittel zu entwickeln, war ihr Traum.

Das Gespräch mit dem Kindsvater verläuft ähnlich desaströs. Er ist empört, will von dem Kind nichts wissen und fordert die Abtreibung.

Wir befinden uns im Jahr 1913. Sophia ist verzweifelt. Ihre Freundin Henny nimmt sie bei sich auf, trotz der großen räumlichen Enge in nur einem Zimmer. Henny träumt von einer Karriere als Tänzerin.

Sophia will das Kind behalten. Als Theatergarderobiere kann sie etwas Geld verdienen. Da begegnet Henny der großen Josephine Baker (amerikanische Sängerin, Tänzerin, Schauspielerin, 1906 geboren, wurde eine engagierte Kämpferin gegen Rassismus, adoptierte zwölf Waisenkinder unterschiedlicher Hautfarben. 1926 trat sie im Nelson-Theater am Ku'damm auf.*) Baker gewinnt Henny für ihre Show in Paris.

Sophia weiß wieder nicht wohin, aber für Henny steht fest, ihre Freundin kommt mit nach Paris. Dort bekommt Sophia ihr Kind, eine Frühgeburt. Nach Kaiserschnitt und Koma sagt man ihr später, das Kind sei am Tag nach der Geburt gestorben. Sophia ist fassungslos.

In der Küche ihrer Vermieterin darf sie Hautcremes herstellen, um durch den Verkauf ein bisschen Geld zu verdienen. Mit ihrer Creme bewirbt sie sich bei Helena Rubinstein, einer Pionierin der Kosmetikentwicklung in den USA, und hat Erfolg. Sie soll als Chemikerin im

Rubinstein-Imperium in New York mit unbefristetem Vertrag arbeiten.

Dort muss sie zunächst in die Produktion, bis sie den Auftrag zur Entwicklung einer neuen Pflegeserie bekommt und endlich ins Labor kann. Die Entwicklung ist mit allerlei Schwierigkeiten verbunden, Eifersucht und sogar Sabotage erlebt sie. Ihre Produktlinie wird ein Erfolg. Sie lernt einen sehr netten Mann kennen und verliebt sich.

Als der ihre Lebensgeschichte erfährt, ist die Beziehung zu Ende, ehe sie richtig angefangen hat. Aus familiären Gründen verkauft Helena Rubinstein ihr Imperium an die Lehman Brothers. (Die Gründer der US-amerikanischen Investmentbank waren die beiden Söhne des unterfränkischen Viehhändlers Lehmann. Ihre Tätigkeit als Banker entwickelte sich aus dem Baumwollhandel, bei dem sie vom transatlantischen Sklavenhandel profitierten. In der Finanzkrise 2008 mussten sie Insolvenz anmelden.*)

Sophia ist verzweifelt, verliert ihre Arbeit. Ihre Freundin macht in Paris Karriere. Und wieder weiß Sophia nicht, wohin. Da erhält sie einen anonymen Zettel, ihr Kind sei am Leben, nur wisse man nicht, wo es sei. Aufklärung darüber vermittelt sicherlich der demnächst erscheinende zweite Band der Saga.

Maria Romberg

Das Buch kann in der Stadtteilbibliothek ausgeliehen werden.

Anmerkung der Redaktion:
Die mit * markierten Texte sind dem Inhalt nach dem Online-Lexikon Wikipedia entnommen.

Wo könnte unsere Redaktion dieses Foto gemacht haben? Unternehmen Sie einen Spaziergang durch unseren Stadtteil und vielleicht finden Sie den Ort!

Schicken Sie uns die Lösung per E-Mail
kluge@gwv-heerstrasse.de
oder
schicken Sie uns eine Postkarte an:
Redaktion Treffpunkt
QM-Projektbüro
Blasewitzer Ring 32,
13593 Berlin

Die Gewinner werden von uns benachrichtigt.

Gemeinwesenverein
Heerstraße Nord e.V.
Obstallee 22D/E • 13593 Berlin • Tel. 030 / 914 90 889 (9–17 Uhr)
gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

»Familientreff Staaken«
Ansprechpartnerin: Angelina Seibt
Telefon 0178 / 580 75 87
und 030 / 363 41 12
post@familientreff-staaken.de

Soziale Beratung:
Mo und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Do 14.00 bis 17.00 Uhr
Obstallee 22D/E, 13593 Berlin
Telefon 030/914 90 889

Mieterberatung:
kostenlos durch den AMV (alternativer Mieterverein)
Montags von 16.00 bis 19.00 Uhr
im Stadtteilzentrum, Obstallee 22E, 13593 Berlin
Telefon 030/914 90 889

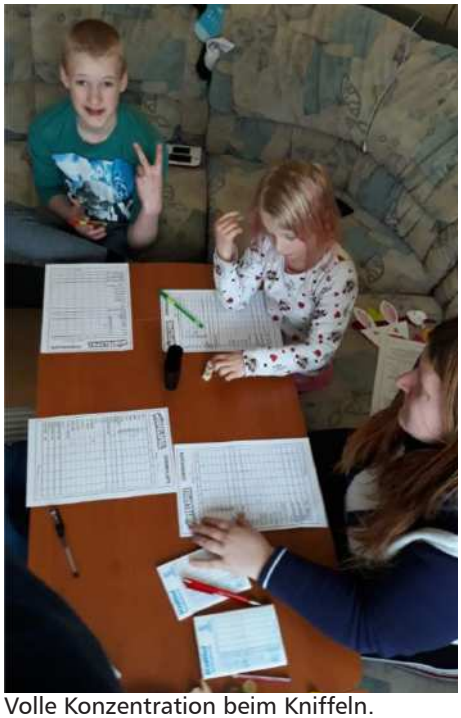
Die Beratungsangebote finden zur Zeit unter besonderen Auflagen statt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Für große und kleine Entdecker…

...sind durch engagierte Bewohner*innen, in Kooperation mit dem Familientreff Staaken, 50 Kreativ-, Bastel- und Spaßpakete für Familien aus dem Stadtteil entstanden, die über das Programm Sozialer Zusammenhalt (Aktionsfonds) gefördert wurden.

Ursprünglich sollte es ein schönes Frühlingsfest mit Osterbasteln, Lagerfeuer und Miteinander im Familienhaus am Cosmarweg geben, aber dann war plötzlich alles anders.

Vieles war bis dato schon geplant, Bastelideen zusammengetragen. Und dann war die Idee da, sie in eine kleine Kiste zu verpacken, die gleichzeitig als Bastelmaterial für selbstgestaltete Murmelbahnen diente, und an Familien zu verteilen.



Volle Konzentration beim Kniffeln. Hier spielt die ganze Familie mit

Für zwei Altersgruppen (3 bis 6 und 6 bis 9 Jahre) wurden Anregungen und Materialien zum Basteln, Spielen und zum Experimentieren zusammengestellt.

Daneben gab es Ausmalbilder, Stifte, Geschichten und natürlich eine klitzekleine schokoladige Überraschung vom Osterhasen.

Kurz vor Ostern waren sie fertig gestellt und konnten von den Familien, natürlich mit dem notwendigen Sicherheitsabstand abgeholt werden.

Am Rande gab es die Möglichkeit zum kurzen Austausch von weiteren Wünschen und Anregungen, aber auch um über Sorgen und Nöte zu sprechen.

Angelina Seibt

Und auch die ganz kleinen Entdecker (0 – 2,5 Jahre) sollten nicht zu kurz kommen.

Für sie wurden verschiedene Spiele (Schnurboxen, Raupen, Knautschbälle) gebastelt und Anregungen zusammengestellt. Hier entstanden insgesamt 40 Taschen.

Beim Abholen der Babytasche bleibt auch noch Zeit für ein Gespräch

So einfach und doch so spannend...

Übrigens kann man sich im Familientreff Staaken Gesellschaftsspiele ausleihen.

Eine Liste, nach Alter gestaffelt, ist dazu auf unserer Internetseite abrufbar:
familientreff-staaken.de/?Aktuell
Ausleihe von Gesellschaftsspielen

Fördererverein Heerstraße Nord e.V.

Obstallee 22C, 13593 Berlin
Telefon (030) 375 898-0
www.foerdererverein.de
info@foev-hn.de

Ihr Fördererverein in Zeiten von Corona

Als Verein setzen wir uns seit Jahrzehnten für die soziale Integration von Seniorinnen und Senioren ein und bieten Mobilitätshilfe, Betreuungs- und Freizeitgruppen.

Da gerade ältere Menschen ein erhöhtes Risiko haben, an Covid-19 zu erkranken, mussten wir unsere Betreuungsangebote (Care Express Spandau) sowie unsere Freizeitgruppen auf Beschluss des Senats leider schließen.

Eine notwendige Entscheidung, wenn sie doch für viele, gerade in diesen Zeiten, schwer hinzunehmen ist.

So sind die Betreuungsgruppen für viele pflegende Angehörige eine wichtige Form der Entlastung und die Freizeitgruppen eine feste Größe im Wochenablauf vieler Kursteilnehmenden.

Zudem sind die Gruppentreffen immer öfter der einzige gesellschaftliche Kontakt, da viele der Teilnehmenden alleine leben, auch ohne Angehörige in der Nähe.

Natürlich stehen wir mit Angehörigen, Kursteilnehmenden und Kursleitungen im telefonischen Kontakt und freuen uns, dass vor allem die gegenseitige Unterstützung unter den Teilnehmenden während dieser Zeit enorm ist. Gegenseitige Anrufe, mit welchen Mut gemacht und seelisch unterstützt wird. Daran wird sichtbar, dass auch wichtige Freundschaften in den Gruppen entstehen – die jetzt mehr denn je gebraucht werden.

Besonders gebraucht wird jetzt vor allem auch unser Mobilitätshilfedienst, der mit einem leicht angepassten Angebot weitermachen darf.

Wir dürfen Sie, wenn Sie über 60 Jahre und mobil eingeschränkt sind, weiterhin zu Fuß oder mit der BVG begleiten, z.B. zum Arzt oder zu anderen wichtigen Terminen – in ganz Spandau. Auch kleine Spaziergänge sind möglich, solange der Mindestabstand und die Maskenpflicht eingehalten werden.

Rund 200 Menschen werden so regelmäßig einmal in der Woche von unseren engagierten Mobilitätshelferinnen und -helfern begleitet, die in diesen Tagen besonders viel Initiative und Anpassungsfähigkeit beweisen.

Weitere Angebote, die Sie jetzt nutzen können

Alle Angebote laufen unter strikter Einhaltung des vorgeschriebenen Mindestabstands, der Maskenpflicht und der entsprechenden Hygienemaßnahmen.

Einkaufsdienst des Mobilitätshilfedienstes

Neben Begleitungen, wie beispielsweise zum Einkaufen, bieten wir aktuell auch einen „Einkaufsdienst“ für alle Seniorinnen und Senioren, die lieber zu Hause bleiben. Auch wenn Sie keine Mobilitätseinschränkung haben.

Gerne beraten wir Sie.

Erreichbarkeit:
Mo – Fr von 9.00 – 14.00 Uhr
Telefon 030 / 23 93 75 83

Senioren-Telefon

Um mit Ihnen in Kontakt zu bleiben, haben wir ein „Senioren-Telefon“ eingerichtet. Unsere telefonischen Sprechzeiten stehen aber auch älteren Menschen aus der Nachbarschaft zur Verfügung, die bisher keinen Kontakt zu uns hatten.

Bei Einsamkeit, Fragen oder Problemlagen – rufen Sie gerne an.

Erreichbarkeit:
Mo – Do von 10.00 – 1400 Uhr
Mobil: 0159 / 040 532 08
(Care Express Spandau)

Für alle Nachfragen rund um die Freizeit- und Hobbygruppen sind wir wie folgt für Sie erreichbar:

Telefonisch Mo + Mi von 11.00 Uhr – 15.30 Uhr · Tel: (030) 470 60 50 30 · jederzeit per E-Mail: s.bath@foev-hn.de

Aktuell können wir nicht sagen, wann mit einer Wiederöffnung der Betreuungs- und Freizeitgruppen zu rechnen ist. Über Öffnungen informieren wir Sie aber rechtzeitig, auch auf unserer Homepage www.foerdererverein.de.

Wir hoffen, Sie bald wiederzusehen!

Es grüßt Sie herzlich der Fördererverein Heerstraße Nord.

Bleiben Sie gesund!

Wenn Familien etwas unternehmen…
Die Pizzeria Verona

Seit vielen Jahren besteht an der Sandstraße Ecke Heerstraße die Pizzeria Verona.

Bis in die 80er Jahre begrüßte hier das Lokal B5 viele Gäste, die gerade die Durchreise durch die DDR geschafft hatten. Danach machte 1986 eine Pizzeria in dem Gebäude auf. Und dann übernahm Herr Feola, der vorher Beschäftigter in der Pizzeria war, die Gastronomie.

Seitdem sind die Familie Feola und ein Team langjähriger Mitarbeiter für ein echtes italienisches Ambiente zuständig.

Dass es sich um echte Italiener handelt, merkt man vor allen Dingen am Temperament von Frau Feola, die immer Zeit hat die Gäste zu begrüßen und mit ihrer Freundlichkeit anzustecken. Der Mann ist eher von der ruhigen Art (Anmerkung des Schreibers: …wie Männer halt so sind…), und sorgt dafür, dass alles funktioniert. Und Sohn und Tochter? Beide scheinen gerne einmal die Nachfolge der Eltern anzutreten, so engagiert sind sie tätig.

Ein gutes Zeichen ist auch, dass die Tochter die Ausbildung als Restaurantfachfrau macht. Der Ausbildungsplatz befindet sich in der Pizzeria Verona und ist der einzige

in der italienischen Gastronomie in Spandau.

Und dann ist da natürlich, als besondere Ausprägung der Pizzeria Verona, die Terrasse. Den Verkehrslärm der Heerstraße kann man schnell bei gutem Essen und einem Glas Wein vergessen, wenn man über ein paar Stufen einen Tisch erreicht hat. Die Stufen sind wohl ein Aufgang in den italienischen „Pizzeriahimmel“.

Eine besondere Freude macht Frau Feola die gärtnerische Ausgestaltung der Terrasse. Die herrlichen Blumen kommen im Übrigen aus der Familiengärtnerei Guyot in Kladow.

Ein Beitrag zur Gestaltung des Umfeldes wurde vor kurzem durch die Außensanierung des Gebäudes geleistet.

Durch die Stammkundschaft und viel Laufkundschaft aus dem Quartier haben die Feolas ein Gefühl für die Probleme, aber auch die guten Seiten der Menschen. Und deshalb ist auch der Wunsch für die Zukunft vor allen Dingen Gesundheit, das friedvolle Zusammenleben und, als Ergebnis der letzten Wochen, ein andauerndes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Zum Schluss eine unvermeidbare Frage: Welche Auswirkung hatte die Schließzeit in der Corona-Pandemie? Neben der Angst der persönlichen Ansteckung sind natürlich die finanziellen Verluste nicht unerheblich. Nur der familiäre Zusammenhalt hat die eineinhalb Monate andauernde Schließung überstehen lassen. Und die Zeit wurde auch für eine zusätzliche Verschönerung im Innenbereich genutzt. Unabhängig davon, dass es für die Familie Feola eine Selbstverständlichkeit ist, den Gästen immer ein schönes Umfeld zu bieten.

Und jetzt: Nachdem ab 1. Mai ein Außerhaus-Verkauf angeboten wurde, ist die Pizzeria, wenn auch mit den üblichen Einschränkungen, wieder geöffnet.

Hans-Jürgen Wanke

Aktuelles und Wissenswertes aus dem Stadtteil finden Sie unter
www.staaken.info.de
Das Stadtteilportal

Es werde Licht! Neue Lampen im Quartier

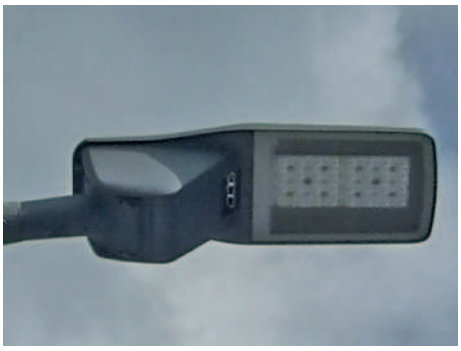
2019 fanden Rundgänge und Diskussionen mit Bewohnern/Bewohnerinnen des Quartiers Heerstraße zum Thema „Energetisches Quartierskonzept“ statt. Auch das Thema „Unzureichende Straßenbeleuchtung“ wurde angesprochen. Damals wurde bekannt, dass es seit einigen Jahren einen Senatsbeschluss zum Beleuchtungskonzept im Land Berlin gibt. Dazu gehört der Austausch der alten Beleuchtungskörper gegen moderne LED-Lampen.

Wann der Bereich unseres Quartiers für eine Modernisierung vorgesehen ist, war nicht festgelegt worden.

Zuständig für den Austausch ist im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz die Stromnetz Berlin GmbH (gehört zu Vattenfall). Insgesamt betreut sie rund 220.000 elektrische und gasbetriebene öffentliche Beleuchtungsanlagen des Landes Berlin.

Alte Straßenleuchte

Neue Straßenleuchte



Zur Zeit werden auch in unserem Quartier zumindest die defekten alten Lampen ausgetauscht.

Und so hatte ich vor kurzem eine „Erhellung“: Eigentlich soll man bei einem Spaziergang nicht dauernd in den Himmel sehen, das könnte eine erhebliche Unfallgefahr sein. Aber mal ganz kurz nach oben sehen, eröffnet am Tag neue Erkenntnisse. Da sind doch an einigen Laternenmasten im Meydenbauerweg neue Lampenköpfe angebracht. Das sind die modernen LED-Lampen.

Ein kleiner „Kontrollgang“ am späten Abend brachte dann die Bestätigung. Jetzt geht es mit mehr Licht durch die Nacht. Der Anfang ist also gemacht. Und sollte Ihnen eine defekte Lampe auffallen, hier wird Ihnen geholfen:

BerlinLicht Tel. 0800 110 20 10

Hans-Jürgen Wanke

Teilen/Ausleihen statt kaufen

Man braucht sich nicht alles selbst zu kaufen. Viel nachhaltiger ist es, sich Dinge im Kiez zu teilen bzw. bei Bedarf auszuleihen: Gesellschaftsspiele, Puzzle, Rätsel für Erwachsene und Familien, Pavillons, Sonnenschirme, Geschirr und Besteck in großen Mengen für Familienfeiern und auch Technik wie Laptop, Beamer und Boxen für Veranstaltungen.

Die Dinge wurden für die Bürger*innen und sozialen Einrichtungen im Kiez angeschafft und sind im Stadtteilzentrum Obstallee 22 d/e vom Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. gegen Pfand auszuleihen.

Wir freuen uns auf Sie.

Hallo Nachbar*in

Ohne Ankündigung oder Einladung und so auch ohne großen Andrang aber doch eine Aktion von Vielen für Viele aus den Nachbarschaften gab es Anfang Juni, dem Tag der Nachbarn 2020, im Zentrum der Großwohnsiedlung Heerstraße: die Ausstellungseröffnung von Bildern und Grüßen von Nachbarn für Nachbarn im ehemaligen Stadtteilladen gegenüber vom Stadtteilzentrum Obstallee im Staaken Center.

Dort ist seitdem voll aufgetakelt das Schiff zu bewundern, das an Masten, Spanten und als Segel all die Bilder und Gemälde trägt, die in der letzten Maiwoche von Jung und Alt, von Familien, Gruppen, Initiativen, Vereinen und Einrichtungen aus dem Kiez, jeweils in ihren eigenen vier Wänden, auf bereitgestellte Leinwände gebannt und rechtzeitig zurückgereicht worden sind.

Über das Schaufenster am Nordausgang des Staaken Centers sind das Schiff der Kreativität nebst Wolken mit „Grüßen von mir zu dir“ und Zetteln mit „Botschaften von Nachbarn für Nachbarn“ rund um die Uhr zu bestaunen.

Ab und an, so heißt es, werden auch die Ein- und Ausgangstüren des Ladens geöffnet, um die nachbarschaftlichen Werke auch aus der Nähe betrachten zu können.

Thomas Streicher

Riesenmikado oder Lattyrinth am Ring?

Auf jeden Fall hat man auf dem Rasengrün des Gemeinschaftsgartens am Blasewitzer Ring dank Streetwork Staaken und Dutzenden jungen und älteren Mitbürger*innen aus den Nachbarschaften, wie auch aus verschiedenen Einrichtungen und Treffs, alle bunten Latten hinterm Zaun! Und die sogar als Gesamtkunstwerk der Zeitgeschichte, vom Leben und Wirken im Kiez – mit Abstand und doch gemeinsam – in diesen aktuellen Wochen der Corona-Pandemie.

Manche Anwohner*innen und Schüler*innen aus den Gewobag-Wohnhäusern in der Ostkurve am Blasewitzer Ring haben sich am 14. Mai 2020 in aller Herrgottsfrühe auf dem Weg zur Schule oder zur Arbeit verwundert die noch müden Augen gerieben, wegen des Gebildes, das quasi über Nacht direkt vor ihrer Haustür entstanden ist.

Der erste und – um Rudelbildung zu vermeiden – auch einzige geladene Gast, Jugendstadtrat Machulik, war schon eingetroffen, als noch letzte Hand angelegt wurde. Dies geschah beim Streichen und Montieren der „Basiskonstruktionen“ für die verschlungene Installation der sechzig langen Latten, die zuvor von Kindern, Jugendlichen, jungen und schon gestandenen Erwachsenen, aber auch von Senioren aus dem Hanßke-Wohnheim am Seeburger Weg in kreativem Homework bunt verziert worden sind.

Ein tolles Projekt von Streetwork Staaken und Staakkato Kinder und Jugend e.V. und den jungen Leuten vom Jungs- bzw. Mädchentreff sowie von zahlreichen Familien und Nachbarn aus dem weiten Rund der Großsiedlung Heerstraße, die mit ihren Werken, mit Fotos und Sprüchen zeigen, dass man auch in Zeiten der Einschränkungen von Kontakt und Bewegungsfreiheit nicht nur virtuell und digital, sondern durchaus auch gemeinsam etwas Großes schaffen kann.

Ein Ausflug an den nordöstlichen Rand des Quartiers zum Gemeinschaftsgarten vor den Hausaufgängen Blasewitzer Ring 26-34 lohnt sich auf jeden Fall.

Thomas Streicher

Impressum
Herausgeber: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Redaktion/Medienwerkstatt: Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Johannes Heinke, Ulrich Kluge, Maria Romberg, Brigitte Stenner, Thomas Streicher, Hans-Jürgen Wanke
Fotos: Archive, Thomas Streicher, Ulrich Kluge, Privat **Layout:** Ulrich Kluge

Anschrift der Redaktion:
QM Projektbüro, Blasewitzer Ring 32, 13593 Berlin
Tel. 030 / 617 400 77 – Fax 030 / 617 400 76
treffpunkt@heerstrasse.net *oder* kluge@gwv-heerstrasse.de

Druck: Spree Druck Berlin GmbH, Auflage 7.500

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Städtebau-Förderung
Soziale Stadt
QM Heerstraße
be mit Berlin